

Delegiertenversammlung in Zeiten von Corona

Bericht von der Delegiertenversammlung des Gesamtausschusses der Ev.-Luth. Kirche in Bayern am 29.09.2020 in Fürth

Am 29. September 2020 fand die Delegiertenversammlung des Gesamtausschusses der Evangelischen-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB) trotz der bestehenden Pandemieeinschränkung live und nicht lediglich digital statt. Ein genügend großer Raum mit grundsätzlich guter Erreichbarkeit fand sich: die Stadthalle in Fürth.

Trotz eines an diesem Tag erfolgten Warnstreiks im Öffentlichen Nahverkehr reisten knapp 100 Delegierte aus allen Ecken Bayerns an.

Schwerpunkte der Zusammenkunft waren am Vormittag ein Grußwort für die Landeskirche, überbracht von Kirchenverwaltungsdirektor *Gerhard Berlig*, und der Tätigkeitsbericht des Gesamtausschusses. Der Gesamtausschuss der ELKB hat eine Doppelfunktion: sowohl Koordination und Beratungen der MAVen in der ELKB, als auch Vertretung als Gegenüber der Landeskirche. So berichtete *Markus Noll*, Vorsitzender des Gesamtausschusses der ELKB, über die Beratungstätigkeiten gegenüber den MAVen. Schwerpunkte waren Corona, Arbeitsschutz und Kurzarbeit. Gerade in diesen beratungsintensiven Zeiten habe sich wieder gezeigt, wie entscheidend für die Beratungsqualität eine gut besetzte Geschäftsstelle mit einer Juristin und Verwaltungskraft seien. Auf landeskirchlicher Ebene war die Schließung der „Weißen Flecken“ ein Arbeitsschwerpunkt, also die Sorge dafür, dass alle Mitarbeitenden von einer MAV vertreten werden. Bislang werden rund 90 % aller Beschäftigten durch eine MAV vertreten. Das ist ein schöner Erfolg, aber noch nicht die Zielerreichung. Wesentlich für die Arbeit des Gesamtausschusses ist, dass es gelang, regelmäßige Gespräche mit der Kirchenleitung zu führen und einen strukturierten Austausch mit den landeskirchlichen Verantwortlichen zu verschiedenen Projekten der ELKB zu etablieren. Stichpunkte hierzu waren

- die Einführung von Office 365,
- die Evaluierung zu einem zukünftigen einheitlichen Personalwirtschaftssystem und
- der Roll-Out von Personal-Office als prozessorientiertes System für die Personalarbeit bei allen Rechtsträgern der ELKB.

Willkommenstage und Mitarbeitendenjahresgespräche standen ebenfalls auf der Agenda. Ein weiteres Thema für den Vorstand war in diesem Jahr der Arbeitsschutz: Der Gesamtausschuss hat dem Arbeitsschutzkonzept der ELKB zugestimmt, und es wurde

erreicht, dass es in fast allen 36 Verwaltungsstellen in der ELKB die gesetzlich erforderlichen Arbeitssicherheitsausschüsse (ASAs) gibt.

Im Schwerpunktthema des Vormittags brachten *Andreas Hetzel*, landeskirchlicher Arbeitsschutzkoordinator, und *Dr. Richard Bugl*, BAD GmbH, den Delegierten den Arbeitsschutz in der ELKB mit aktuellem Bezug nahe. Die Vorstellung des Vertrags zwischen der EKD und der BAD GmbH inklusive des Leistungskatalogs sowie Einblicke in die Arbeit des BAD standen im Mittelpunkt. Im Rahmen der nachfolgenden Aussprache regten die Delegierten an, dass die Aussagen der BAD-Gruppe zu Fragen rund um Corona einheitlicher werden sollten. Ebenso sei es nicht zu verstehen, weshalb in den einzelnen Zuständigkeitsbereichen die Angebote nach dem Leistungskatalog unterschiedlich interpretiert würden.

Nach einer Mittagspause rückte das Thema „Einigungsstellen“ in den Mittelpunkt. Im Bereich des Gesamtausschusses der ELKB gilt das MVG-EKD mit der Folge, dass seit dem 1. Januar 2020 Einigungsstellen vor Ort in den Dienststellen nach Bedarf gebildet werden müssen. Bisher gab es jedoch in Bayern noch keinen einzigen Fall. *Ulrike Gaffron*, juristische Referentin der Landesmitarbeitervertretung in Württemberg, erläuterte den Teilnehmenden die Historie der Einigungsstelle, zeigte deren Sinn und Zweck im weltlichen Bereich auf und ging der Frage nach, ob die Einigungsstelle im Dritten Weg ein Garant der Dienstgemeinschaft sein könne. Klar wurde an diesem Nachmittag, dass die anwesenden Delegierten eine Einigungsstelle für die MAV-Arbeit bislang noch nicht vermisst hatten, die in diesem neuen Instrument des Rechtsschutzes enthaltenen Chancen für die Dienstgemeinschaft auch von den strukturellen Voraussetzungen auf der Ebenen der Landeskirche abhängen und der Gesamtausschuss hierzu mit der Kirchenleitung Ideen entwickeln sollte.

Seitens der Teilnehmenden waren am Abschluss des Tages viele positive Stimmen zu hören, die dem Gesamtausschuss dankten, diese reale Zusammenkunft ermöglicht zu haben. Das Fazit des Gesamtausschusses zu diesem Tag war, dass sich der hohe organisatorische Aufwand gelohnt hat, denn eine persönliche Begegnung auch der Delegierten untereinander ist durch keine andere Art des Kontakts zu ersetzen.

Ulrike Gaffron